

„Aber die Normannen hörten nicht auf, das Volk der Christen als Gefangene fortzuführen, zu töten, Kirchen und Mauern zu zerstören sowie Ansiedlungen zu verbrennen. Überall lagen die Leichen von Klerikern, Adeligen und anderen, von Frauen, Jugendlichen und Kleinkindern. Denn es gab keine Straße und keinen Platz, an denen nicht Tote lagen. Für alle war es Qual und Schmerz mit anzusehen, wie das Christenvolk bis zur Ausrottung verheert wurde.“

Annales Vedastini 884

Viele karolingische Pretiosen gelangten als Beute und Tribut der Normannen in den Norden: Hier findet man im Boden verborgene Schätze mit Münzen und Schmuck. Erstmals wird der neue sensationelle Schatzfund aus Duesminde von der dänischen Insel Lolland mit zahlreichen fränkischen Schmuckstücken gezeigt werden.



Schatz aus Duesminde, nach 950 vergraben



Rauchfass aus Cetina, Dalmatien, um 800



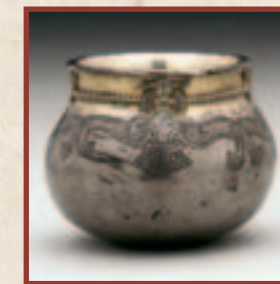
Schatz aus Marsum, Noordholland, nach 881 vergraben

Münz- und Schmucksilber findet man aber auch in nordfranzösischen und niederländischen Schatzfunden, die entweder als normannische Beutedepots oder als Versteckfunde der einheimischen Bevölkerung anzusehen sind.

Anderes hingegen gelangte als diplomatisch-politische Gaben oder als Taufgeschenke in die Hände skandinavischer und slawischer Kleinkönige und „warlords“, wie etwa die Schwert- und Sporen-garnituren im königlichen Bootkammergrab von Haithabu bei Schleswig oder im böhmischen Fürstengrab von Kolín.



Schwertgarnitur aus dem Schatz von Duesminde, um 800



Becher aus Lejre, Seeland, 940 – 980

Im wikingerzeitlichen Norden wiederum entfaltete das fränkische Silber eine ähnliche Machtfunktion wie auf dem Kontinent: Silber wurde Zahlungsmittel eines florierenden Handels, Grundstoff der Kapitalbildung und Werkstoff für den Schmuck des Adels.

Besonders spannend ist die *imitatio imperii*, die Nachahmung des kontinentalen Reiches, im heidnischen Umfeld zu beobachten: karolingische Hostienbehälter (Pyxiden) wurden im Norden als kultische Trinkgefäße verwendet.

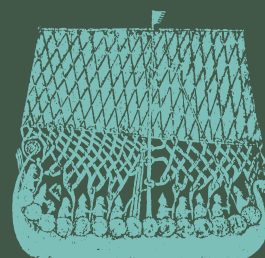


Pyxis aus Fejø, Lolland, 770 – 800



DIE MACHT DES SILBERS

Karolingische Schätze im Norden



„ Der gesamte Adel der Hunnen [der Awaren] kam in diesem Kriege um, ihr ganzer Ruhm ging unter. Alles Geld und die seit langer Zeit angehäuften Schätze fielen in die Hände der Franken; kein Krieg, soweit Menschengedenken reicht, brachte diesen soviel Reichtum und Macht. Denn während man sie bis dahin beinabe als arm ansehen konnte, fand sich nun in der Königsburg [der Awaren] eine solche Masse an Gold und Silber, und in den Schlachten fiel soviel kostbare Beute an, dass man mit Recht glauben durfte, die Franken hätten gerechterweise den Hunnen das geraubt, was diese früher anderen Völkern ungerechterweise geraubt hätten . . . “

Einhard, Vita Karoli

Für die politische, religiöse und künstlerische Entfaltung des Karolingischen Reiches war Silber essentiell. Kein anderer Stoff war für die materielle und repräsentative Grundlegung des neuen Imperiums im 9. Jahrhundert so wichtig.

Von der Währung über die militärische Ausstattung, den Ornat und die Insignien des weltlichen und geistlichen Adels bis zum liturgischen Gerät für den Gottes-Dienst: Für all das bildete Silber den Grundstoff, und in all dem offenbart sich die damalige Macht des Silbers.

Die zahlreichen Kriege, aber auch der Ausbau von Klöstern, Städten, Märkten, Häfen und Verkehrswegen erforderten gewaltige finanzielle Mittel.

Mit den Awarenkriegen (791 – 811) brachte Karl der Große die damals größte Akkumulation von Edelmetall in seinen Besitz.



Marienreliquiar aus dem Domschatz von Hildesheim, um 800

Eine andere Möglichkeit, Silber zu gewinnen, war die bergmännische Erschließung von Minen, wie etwa von Melle (METALLVM) im französischen Poitou.



Silberdenar Ludwigs des Frommen aus der Münzstätte Metallvm (Melle) mit Prägestempeln und Münzhämmern Berlin, Münzkabinett, 814 – 840

Von außergewöhnlicher Kunstfertigkeit sind die meist vergoldeten Silberarbeiten des späten 8. und 9. Jahrhunderts, die in den Kloster- und Hofwerkstätten gefertigt wurden. Die Hildesheimer Ausstellung zeigt eine Auswahl herausragender karolingischer Silberwerke: Herrschaftsinsignien, Reit- und Waffenzubehör des Adels, liturgische Gefäße und Reliquiare sowie Münzschatze. Hinzu kommen kostbarer Goldschmuck und Goldprägungen aus den Hofwerkstätten der karolingischen Könige und Kaiser, wie z.B. der goldene Sporenbesatz aus dem Grab Ludwigs des Deutschen oder der neu entdeckte goldene Bildnidenar Karls des Großen oder Ludwigs des Frommen aus der Kaiserpfalz Ingelheim.



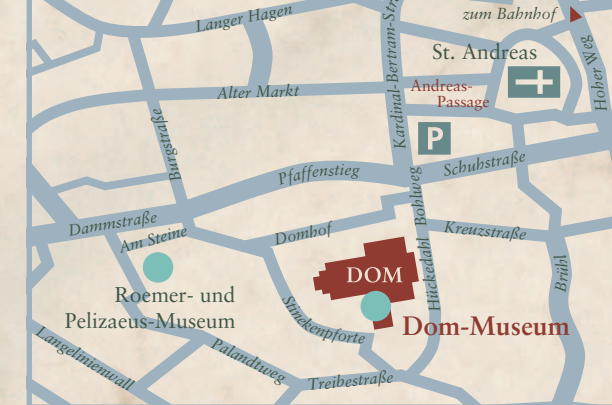
Brustkreuz Karls des Großen, Domschatz Aachen, 800 – 810



Goldmünze aus Ingelheim, 800 – 814



Kelch aus dem böhmischen Fürstengrab von Kolín, um 800



Dom-Museum Hildesheim

Domhof 4, 31134 Hildesheim
Telefon 0 51 21-1 79 16 40
Fax 0 51 21-1 79 16 44
e-mail dommuseum@bistum-hildesheim.de
www.dommuseum-hildesheim.de

Die Macht des Silbers

31. Juli – 11. Dezember 2005

Öffnungszeiten

Di – Sa 10 – 13 Uhr, 13.30 – 17 Uhr
 Mi 10 – 20 Uhr
 Sonn- und Feiertags 12 – 17 Uhr
 Mo geschlossen

Eintrittspreis € 4, ermäßigt € 2

Katalog € 18

Öffentliche Führungen

Sonntag 15 Uhr
 1. / 3. Mi im Monat, 18 Uhr

Die Ausstellung wird gefördert durch

- Sparkasse Hildesheim
- Friedrich Weinlagen Stiftung, Hildesheim
- Landschaftsverband Hildesheim e.V.

Schwert aus dem Altrhein bei Mannheim, 800 – 850

